

Weil nicht alle immer gleich sind

Die Stelle der Chancengleichheitsbeauftragten wird neu ausgeschrieben – aber brauchen wir die denn heute noch? Sind Frauen und Männer nicht längst gleich gestellt?

Sicher, in den letzten Jahrzehnten hat sich vieles verbessert, es gibt die Möglichkeit von zu Hause aus zu arbeiten und es wurden mehr Kinderbetreuungsplätze geschaffen. Die Vergütung nach tariflichen Abschlüssen ist für Männer und Frauen gleich. Selbstverständlich ist das aber in unserer Gesellschaft noch lange nicht. Im Schnitt verdienen Frauen pro Stunde immer noch um 22% weniger als Männer und es gibt Wettbewerbsnachteile für Frauen in typischen Männerberufen. Viel zu wenige Frauen erreichen leitende Funktionen – auch in Konstanz. Bürgermeisterin?

Geschäftsführerin bei Stadtwerken, Spitalstiftung oder WOBAK?

Chancengleichheit bedeutet aber heute nicht mehr nur, dass Frauen gleichberechtigten Zugang zu Karriereschritten oder Führungspositionen haben. Chancengleichheit heißt auch: Männer sollten gleichberechtigten Zugang zu flexiblen Arbeitsmodellen haben. Wie sieht es denn mit Führungspositionen im Jobsharing aus? Das würde z.B. Männern und Frauen Führungspositionen in der Familienphase/Pflegephase ermöglichen. Aber bei dieser Vorstellung zucken in Konstanz alle erschrocken zusammen. Wie soll denn das gehen, da müssen sich zwei Personen absprechen und kooperieren und das in leitender Position? Die Wirtschaft ist da ausnahmsweise näher an der Lebenswirklichkeit vieler Männer und Frauen. Sie hat in Zeiten des Fachkräftemangels längst erkannt, wie viel Potenzial verloren geht, wenn sie nicht flexibel mit neuen Arbeitsmodellen neuen Lebensentwürfen entgegen kommt.

In Zeiten von #MeToo, Partywerbung mit Oben Ohne für Teenies und stetig hoher Nachfrage in Frauenhäusern ist die Aufgabe der Chancengleichheitsbeauftragten aber leider auch immer noch Frauenförderung, und zwar über alle Bereiche des öffentlichen Lebens in Konstanz hinweg.

Aus all diesen Gründen ist es der Freien Grünen Liste Konstanz ganz wichtig, dass die Stelle der Chancengleichheitsbeauftragten weiterhin eine zentrale Querschnittsaufgabe bleibt und als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt ist. Das hat unserer Meinung nach eine wichtige Signalwirkung für den Anspruch an Gerechtigkeit in unserer Stadt – denn natürlich sind wir nicht alle gleich, aber wir sollten alle die gleichen Rechte und Chancen haben.

Gisela Kusche

2421 Zeichen (mit Leerzeichen)